

Das Steuerrad

Lea Kamitz, Kaja Korfmann, Alina Küper und Vicky Röhrig, Märkische Schule

Hallo, ich heiße Miriam, ich bin 10 Jahre alt und frage mich oft, was mein Körper alles so kann und wie es kommt, dass ich so viel lernen kann. Ich weiß natürlich, dass jeder Mensch ein Gehirn hat und dieses Gehirn alle Funktionen meines Körpers steuert. Ich möchte aber mehr darüber erfahren. Daher habe ich mir gestern Abend im Bett überlegt, es wie die Reporter zu machen: Ich mache ein Interview mit meinem Gehirn. Es ist ja so schlau, da kann es mir sicher auch antworten. Ich versuche es mal mit einer ersten einfachen Frage

Ich: „Hallo Du, mein Gehirn, da oben in meinem Kopf. Kannst Du mich wohl hören, bitte sag ja!“

Gehirn: Jein, hören nicht wirklich, ich habe keine Ohren, aber ich kann Dich trotzdem verstehen. Wenn Du mich noch mehr fragst, erkläre ich Dir, wie das geht und wer ich bin und was ich alles kann.

Ich - in Gedanken -: Wow! Ich dreh ab. ich kann mich mit meinem Gehirn austauschen. Es klappt.

„Das ist ja toll, da weiß ich gar nicht womit ich anfangen soll, mmhh. Okay, erste Frage: Hast Du einen Namen?“

Gehirn: „Wieder jein, ich habe mehrere Bestandteile, die auch einen Namen haben. Wenn Du einen Längsschnitt durch mich machst, siehst Du einige davon, nämlich das Großhirn, das Kleinhirn, das Mittelhirn, das Zwischenhirn, den Balken und das verlängerte Mark, und je nachdem wie Du kuckst auch noch eine Großhirnrinde. Aber ich habe keinen Vornamen und Nachnamen, so wie Du. Du kannst mir aber sehr gerne einen ganz persönlichen Namen für unser Gespräch geben, ja?“

Ich: „Au ja. Ich nenne Dich mein Steuerrad, weil Du alles an und in mir steuerst. Und welcher Bestandteil ist für was zuständig?“

Steuerrad: „Das Großhirn ist das Zentrum für Deine Wahrnehmung, also Dein Bewusstsein, Denken, Fühlen und Handeln. Für die Überwachung Deines Gleichgewichts und Deiner Bewegungen ist das Kleinhirn zuständig. Das Klein- und das Großhirn verbindet mein Balken. Das Zwischenhirn ist zwar nur ganz klein, hat aber eine große Aufgabe; es reguliert viele Deiner Stoffwechselfvorgänge. Deine Schaltstation für Meldungen von den Sinnesorganen ist das Mittelhirn und mein verlängertes Mark reguliert Deine Atmung und Deinen Blutkreislauf. Was möchtest Du noch von mir wissen?“

Ich: „Steuerrad woher weißt Du, was Du wann machen sollst?“

Gehirn (Steuerrad): „Das ist sehr kompliziert. Einfach gesagt, dazu brauche ich nicht nur meine eigenen Nervenbahnen, sondern auch die, die durch Deinen ganzen Körper und schließlich bis zu mir, dem Schaltzentrum laufen und meine Großhirnrinde, die verschiedene Felder hat. Die motorischen Felder sind für Deine Körper- und Blickbewegung, die Reihenfolge Deiner Handlungen und für Deine Sprache zuständig. Dann habe ich noch Gedanken- und Antriebsfelder und für Deine Empfindungen wie Schmerz, Temperatur, Berührungen, Geschmack, Lage und Bewegung sowie auch für Deine Farberkennung, Dein

Hören und Sehen sind die sensorischen Felder da. Zusammen mit den Impulsen der Nerven funktioniert das Ganze dann."

Ich: „Uff, ich frag mal was Einfacheres. Wie groß und schwer bist Du denn? Habe ich ein größeres Gehirn als mein kleiner Bruder Louis? Ich bin jetzt 146 cm groß und wiege 34 kg.“

Gehirn (Steuerrad): „Ich bin typisch weiblich, kleiner und zierlicher als das Deines Bruders. Um genau zu sein, ich wachse mit Dir mit und wenn Du erwachsen bist, wiege ich circa 1.245 g und mein männlicher Kollege etwa 130 g mehr. Du wirst dann etwa 160 cm groß und 58 kg schwer sein. Und ganz wichtig, dein Bruder muss nicht schlauer sein als Du, auch wenn sein Hirn größer ist, Frau und Mann sind in dem Fall gleichberechtigt.“

Ich: „Dann bin ich beruhigt! Der meint nämlich Herr Superschlau zu sein. Konntest Du als Baby schon alles? Ich nämlich nicht. Sprechen, Laufen und all so was musste ich erst noch lernen, und Du?“

Gehirn (Steuerrad): „Ich musste auch erst viele Dinge lernen, sogar erst mal aufbauen, damit Du sprechen und laufen lernen konntest. Die ganzen Nervenverknüpfungen musste ich erst herstellen. So wie ich mich entwickelt habe, hast Du Dich dann weiter entwickelt. Das war doch gute Teamarbeit.“

Ich: „Yipp! Außerdem, habe ich gerade Hunger, Du auch? Was magst Du denn gern?“

Gehirn (Steuerrad): „Ich mag Dein Blut, richtiger gesagt, das was drin ist. Nährstoffe aller Art, Sauerstoff und so'n Zeug.“

Ich: „Das ist zwar praktisch, weil Du nicht einkaufen und kochen musst, aber nicht mein Ding. Das Essen hat Mama aber gerade erst auf den Herd gesetzt, es dauert noch, ich frag' noch was. Mmhh... Weißt Du noch, was ich schon so gefragt habe?“

Gehirn (Steuerrad): „Klar doch, ich habe doch mehrere Gedächtnisse. Das Kurzzeit- und das Langzeitgedächtnis. Das Kurzzeitgedächtnis ist für Unwichtiges, wie der Name von dem Cousin des neuen Freundes von Louis. Das Langzeitgedächtnis ist für wichtige Dinge, wie Dein Geburtsdatum. Stell Dir vor, Du würdest es vergessen und keinen Wunschzettel schreiben. Natürlich soll auch der ganze Schulkrum lange gespeichert werden, keine Angst, es ist viel, ja aber ich habe fast Speicher ohne Ende. Nur immer wieder Üben musst Du, damit ich alle Infos als wichtig erkenne und vom Kurzzeitgedächtnis ins Langzeitgedächtnis nehme und speichere. Du kannst diese dann immer wieder abrufen, fast wie im Internet. Bin ich nicht hipp und super gut!? Hattest Du nicht Hunger?“

Ich: „Hatte ich fast vergessen, gut dass ich Dich habe. Und nach dem Essen mache ich ein Nickerchen, das Interview, die vielen Informationen haben mich etwas geschafft. Was machst Du, wenn ich schlafe, schläfst Du auch?“

Gehirn (Steuerrad): „Ich schlafe nie so wie Du. Ich habe dann Zeit, all das zu verarbeiten, zu sortieren, zu speichern und zu entmüllen, was Du am Tag so erlebt hast. Und ich muss mich darum kümmern, dass Deine Körperfunktionen nachts weiter in Takt bleiben. In der Nacht versuche ich in Deinen Träumen Probleme zu lösen, die teilweise auch unbewusst am Tag entstanden sind. Schaffe ich es nicht, Deine Probleme zu lösen, erinnerst Du Dich am nächsten Tag noch an Deine Träume. Nun mache Dich aber flott auf den Weg in die Küche, ich sage Deinem Ohr jetzt gleich, dass Deine Mutter zum Essen ruft. Bis später und schlaf

schön. Wenn Du noch mehr Fragen hast: Ich bin immer für Dich da. Danke für das nette Gespräch Miriam."

Ich: „Ich weiß jetzt auf jeden Fall mehr als alle anderen. Das ist doch auch ein ganz schöner Vorteil in der Schule, oder? Na ja wir können ja irgendwann noch einmal reden! Bis später!“